

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 40 (1962)
Heft: 4

Rubrik: Die Seite der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitzbergen-Expedition 1962

Eine Gruppe von 8 SAC-Mitgliedern unternimmt im Sommer dieses Jahres eine alpinistische Expedition nach Spitzbergen. Als Teilnehmer an dieser Nordlandfahrt haben sich Hugo Nünlist, Jürg Ammon, Albert Fellingner, Hans Hofstetter, Hanspeter Jenni, Hanspeter Ryf, Paul Burkhard und Paul Müller zusammengefunden. Das Ziel des Unternehmens besteht in der Besteigung bisher noch nicht betretener Gipfel und in der kartographischen Aufnahme noch unerforschter Gebiete von Spitzbergen.

Zur Finanzierung der mannigfaltigen Spezialausrüstung für den anderthalbmonatigen Aufenthalt versenden die Teilnehmer Kartengrüsse von der nördlichsten Poststelle gegen Voreinzahlung von Fr. 5.— auf Bankkonto Schweizerische Volksbank Solothurn Nr. 51193, Postcheck Va 450. Die Karten werden besonders schön und sorgfältig frankiert sein.

Der Vorstand der Sektion Bern empfiehlt den Sektionskameraden diese Kartenaktion zur Unterstützung der Spitzbergen-Expedition 1962 herzlich.

Auffahrtszusammenkunft am 31. Mai 1962

Dieses Jahr wird die Auffahrtszusammenkunft durch die Sektion Weissenstein organisiert. Leider ist bis zum Redaktionsschluss unserer Clubnachrichten das Programm noch nicht eingetroffen, so dass wir einstweilen keine näheren Angaben machen können. Sobald als möglich wird das detaillierte Programm zusammen mit der Anmeldeliste im Clubheim angeschlagen.

DIE ECKE DER JO

1. Conrad Schneider ist wieder aus Amerika zurück und wirkt weiter bei uns als JO-Leiter mit. Bitte ergänzt im Tourenverzeichnis seine Adresse:
Conrad Schneider, Sonnhalde, Thörishaus, Telephon 69 92 12.
2. **Sommerkurse** (Tourenwoche und Ausbildungskurs): Wir müssen den 12. Mai als Anmeldeschlusstermin festsetzen. Wer sich für die Kurse anmelden will, besorge dies bitte bis zu diesem Datum.
3. **Photowettbewerb**, Bedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle Joler und JGlerinnen. Die eingereichte Arbeit sollte aus dem Jahre 1962, eventuell 1963 stammen.

Neu: Die JO-Kommission behält sich vor, die prämierten Schwarzweiss-Arbeiten zu behalten, zuhanden der JO selbstverständlich.

Schwarzweiss-Photographien und Farbphotographien: Thema, Format und Gestaltung sind frei. Einzige Bedingung ist, dass die Aufnahme nicht kleiner als Format A6 (Postkartengrösse) und nicht grösser als Format A4 (Normalbriefbogen) und die Photographie auf einen Bogen aufgezogen ist, dessen Format grösser ist, als dasjenige der Photographie. Bewertet wird der Gesamteindruck der Aufnahme. Tip: Mit Ausschnitten aus Photos lassen sich gute Effekte erzielen.

Dias: Thema: Mensch und Berg (gedacht als Auseinandersetzung zwischen menschlicher Kraft und Berg, z.B. Bergsteiger an der Arbeit, Bergbevölkerung an der Arbeit, Lastenträger usw.). Jedes Dia sollte eine direkte Aussage machen, also bitte keine Stimmungsbilder einsenden.

Bilder und Dias sind an Fred Hanschke einzusenden. Der Wettbewerb läuft ab heute. Der Schluss wird später bekanntgegeben. *JO-Kommission*

DIE SEITE DER VETERANEN

Tierparkbesichtigung

Freitag, 23. Mai 1962

Ein ganz besonderer Anlass steht uns bevor: ein Besuch des Tierparks Dählhölzli, unter der kundigen Führung der Tierparkverwalterin Frau Prof. Meyer-Holzapfel.

Zu dieser Veranstaltung sind auch die Ehefrauen unserer Veteranen, deren Interesse sicher besonders gross sein dürfte, herzlich eingeladen. Besammlung um 14.30 Uhr beim Tierpark-Restaurant. Vorherige Anmeldung bis 23. Mai an den Unterzeichneten erwünscht. Telephon 3 64 60. Der Veteranenobmann ad. int.: *E. Iseli*

Veteranentag im Schlegwegbad

Sonntag, 27. Mai 1962

Die Veteranen werden hiermit eingeladen, recht zahlreich an dieser Veranstaltung, die zugleich als Hauptversammlung gilt, teilzunehmen. Als Haupttraktandum ist die Wahl des Veteranenobmannes und seiner beiden Assistenten vorgesehen. Besammlung 8.40 Uhr in der Schalterhalle SBB. Abfahrt 8.55 Uhr nach Oberdiessbach. Postauto 10.00 Uhr bis Grafenbüel. Wanderung über Schöntelmatt nach Schlegwegbad 1 Stunde. Rückmarsch um 16.00 Uhr über Chrüzholz nach Wangen. 17.45 Uhr Postauto nach Oberdiessbach. Ankunft in Bern 18.53 Uhr. Wer am Marsch nicht teilzunehmen in der Lage ist, hat Fahrgelegenheit bis und von Schlegwegbad. Für ein währschaftes Mittagessen im Schlegwegbad ist gesorgt. Die Gesangssektion hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, zur Verschönerung des Anlasses mitzuwirken. Wir freuen uns schon zum voraus auf ihre Darbietungen. Daneben soll auch die Pflege der Kameradschaft und der Geselligkeit so recht zur Geltung kommen. Darum auf zum Veteranentag nach Schlegwegbad!

Anmeldungen mit Angabe, ob mit oder ohne Kollektivbillett, bis spätestens 23. Mai an den Unterzeichneten. Telephon 3 64 60.

Der Veteranenobmann ad. int.: *E. Iseli*

Veteranenbummel vom 6. Januar 1962 Bethlehem–Glasbrunnen–Innere Enge

Die rund 20 Teilnehmer am ersten Samstagnachmittagsbummel des Jahres 1962 werden all das, was sie dabei zu sehen bekamen, nicht so bald wieder vergessen. Von der Busendstation Bethlehem aus benutzten wir die nordwärts dem Wohensee zuführende Strasse. Doch bald nach der grossen Kiesgrube links, schlugen wir uns rechts in den tiefverschneiten Wald und folgten, wie eine Horde Indianer auf dem Kriegspfade einer in den Fußstapfen seines Vordermannes, dem schmalen Pfade, den zwei Tage zuvor anlässlich einer Rekognoszierung unser Tourenleiter Max und Freund Kari getreten hatten. Aber es waren nicht die sonnigen und frohen Bilder aus dem bekannten «Wintermärchen»-Bilderbuch von Kunstmaler Ernst Kreidolf, die sich uns darboten. Kein Sonnenstrahl, der die Schneekristalle zum Glitzern brachte, kein Vogelruf oder in der Ferne vorüberhuschendes Wild. Duster, beklemmend, irgendwie niederdrückend schon das neblige Dämmerdunkel, in das wir eindringen, und dann dieses Trümmerfeld! Wie nach einem schweren Artilleriebeschuss lagen die Baumleichen links und rechts und kreuz und quer über unsern Weg. Vom übermächtigen Druck des angefrorenen schweren Schnees abgesprengte Baumwipfel, zum Teil mitsamt dem ganzen Wurzelstock umgelegte Tannen, Föhren, sogar mannsdicke Buchen mit mächtigen Kronen, die in ihrem schweren Fall alles um sich herum ebenfalls zu Boden gerissen hatten. Da und dort, besonders an Hängen, waren richtige kleine Schneisen zu sehen, wo immer ein Baum sich mit seinem ganzen Gewicht auf seinen Nachbar gestürzt und ihn zu Boden gedrückt hatte. Ganze Jungbuchenschonungen lagen flach am Boden, wie wenn Walzen darübergegangen wären, trostlos, einfach zum Heulen! Dann wieder, sonderbare Launen der Natur, einzeln stehende, nicht durch Nachbarn geschützte oder gestützte besonders hohe Exemplare von Tannen und Föhren ohne jeden Schaden inmitten kleiner Lichtungen.

Da zur Zeit weit im Lande herum in den Wäldern die Situation mehr oder weniger gleich traurig sein wird, dürfte unser gesamtschweizerischer Waldbestand infolge dieser Naturkatastrophe einen vielleicht erst in Jahrzehnten wieder gut zu machenden Schaden erlitten haben. Dies umsomehr, als der günstigen Transportverhältnisse wegen fast überall die normalen jährlichen Holznutzungsschläge bereits im Gang oder schon fast beendet sind und nun die zufolge der unerwarteten

Katastrophe zusätzlich notwendigen Schläge noch hinzukommen. Jetzt kann sich unser gutes schweizerisches Forstgesetz wiederum zum Segen des ganzen Landes auswirken.

Ein sonderbarer Waldlauf, dieser eigentliche Hindernislauf durch unseren «Bremer»! Wir machten notwendigerweise unzählige Umwege um übereinandergestürzte und ineinanderverschlungene Baumleichen und Asthaufen. Dabei mussten wir immerhin mit der Möglichkeit rechnen, gelegentlich selber auch noch etwas aufs Dach zu bekommen. Dann wieder wanderten wir auf breiterer Strasse, wo sich von beiden Seiten die Wipfel der Tannen hoch über uns zusammenneigten, wie die Gewölbe mächtiger Klosterhallen, in deren gespenstischem Dämmerlicht unter seltsamen Licht- und Schatteneffekten wie Leichname die geknickten Wipfel zahlreicher Tannen und Föhren lagen, währenddem das Ende des Kreuzganges selber sich im Dunkel verlor. Die Umstände eigneten sich nicht zum Photographieren, aber auch so wird sicher mancher von uns einzelne der geschauten Bilder nie wieder vergessen. Der zahlreichen Umwege und des teilweise etwas mühsamen Schneestampfens wegen brauchten wir natürlich etwas mehr Zeit, als bei einigermaßen normalen Verhältnissen. Auf jeden Fall waren wir herzlich froh, als wir nach etwa zweistündiger Arbeit beim «Studerstein» endlich aus der die Gemüter bedrückenden Szenerie herauskamen und in der gemütlichen Traffelet-Stube der «Inneren Enge» bei Geselligkeit und Kameradschaft uns wieder einigermassen erholen konnten. Dabei waren wir uns alle einig im Dank an den Tourenleiter und seinen Assistenten für die Vermittlung der unvergesslichen Eindrücke! *H. R.*

Schwanengesang

eines alten Skifahrers
eingetragen im Gästebuch des Salwideli

Versagen wollen mir die Glieder,
Der Tatendurst nimmt ab.
Werd' wandern ich je wieder
Mit Ski in Winterpracht?

Wohl an die sechzig Jahre
War ich dem Skisport treu.
Die Lust an Schwung und Abfahrt,
Genoss ich stets aufs Neu!

Wenn nun mit achtzig Jahren
Die Götter mir versagen
Der Winterfreuden Lust,
Werd' ich's mit Gleichmut tragen;

Denn noch ist mir beschieden,
Manch anderes kleines Glück.
So bin ich doch zufrieden
Und dankbar dem Geschick:

Hab' ich doch gute Freunde
Und manch' Glas kühlen Weins,
Tabak und andere Gaben,
Die auch für alte Knaben
Noch Gültigkeiten haben.

Was sonst ich im «Verschmökten» mache –
Das jedoch – bleibt ganz meine Sache!

Hans Klauser, SAC Bern

Veteranenbummel 3. Februar 1962: Ferenbalm–Laupen

34 Teilnehmer

Leitung: Ernst Hunn

Unter der sicheren Führung Ernst Hunns wanderten wir, 34 Mann stark, in gelockerter Ordnung durch die sonnenbeglänzte winterliche Landschaft. Malerisch standen die einfachen Bauernhäuser in der weissen Ebene. Und die zierlichen Silhouetten der Bäume, jeder nach seiner Eigenart fein ausgeschnitten, zeichneten sich vor dem bläulichen Himmel ab. Vom Walde her tönte das Surren der Motorsägen, die wohl die traurige Ernte der Verwüstung, die wir vor vier Wochen im Bremgartenwald so eindrucklich gesehen, einzubringen hatten. Nach 2 Stunden Wanderung durch Vogelbuch, Ritzenbach, Wallenbuch, Gammen und hinunter zur Saanenbrücke nahm uns der heimelige «Bären» in Laupen auf.

Beim Zvieri berichtete uns Herr Sekundarlehrer Hürlimann in gehaltvoller Plauderei über die Geschicke Laupens: Die unbezwingbare Burg als Brückenwache an der Saane, das Städtchen, wohl nur eine Erweiterung des festen Platzes, die Bedeutung der Laupenschlacht für die wachsende Stadt Bern, wusste er uns in einfachen, klaren Worten zu schildern. Später, durch die Errichtung der beiden Brücken von Neuenegg und Gümmenen vom Verkehr abgeschnitten, verarmte Laupen gar jämmerlich, bis, seit 1850, die Industrie (Cartonagefabrik, Biscuits Rytz und Polygraphische Anstalt) ihren Einzug hielt und Laupen sich zu einer der wohlhabendsten Gemeinden des Kantons emporarbeiten konnte. Mit einem feinen Zvieri bewies uns dann der Wirt des so geschmackvoll renovierten Bären, dass der genannte Wohlstand eine Realität ist, auch für so materiell eingestellte Leute, wie wir SAC-Veteranen es sind. S.J.

BERICHTE

Klettertour Trotzigplangg-Wichelplanggstock, 2./3. September 1961

10 Teilnehmer

Leiter: *Edi Keusen*

Da sitze ich nun in meiner Bude, kaue am Bleistift und sollte doch so etwas wie einen Tourenbericht schreiben. Wie war es doch damals auf dieser prächtigen Klettertour im Sustengebiet?

Aha, da kommt mir ein leuchtender Einfall, ich machte ja einige Dias mit meiner neuen Kamera, die ersten übrigens in meinem Leben. Schnell habe ich verdunkelt, und schon beim ersten Bild kommt mir alles wieder in Erinnerung. Da ist doch die schöne Sustlihütte, aussen eher klein scheinend, aber innen sehr geräumig. Freundlich sieht sie aus, so im Schein der Abendsonne. Auch den grossen Felsblock sehe ich, auf dem wir bis weit in den Abend hinein den feinen Melodien lauschten, die aus Fritzens Mundharmonika leise in die Nacht hinaus erklangen. Als Tagesabschluss gab es noch ein «Halbeli Roten», oder waren es zwei ... Auf jeden Fall wirkte er als Schlummertrank, denn recht bald kam ein grosses Gähnen über uns, und geschlossen, wie es sich gehört, legten wir uns aufs Ohr.

Beim nächsten Bild sind wir schon beim Einstieg im Sattel zwischen Murmettplangg und Trotzigplangg. Man erkennt ein gutes Stück dieses prächtigen Granitgrates, und voller Tatendrang versuchen wir uns an dem eisenfesten Gestein. In leichter Kletterei turnten wir nun über Blöcke, Grate und überlisteten steile Platten und messerscharfe Kanten.

Den gelben Gendarmen habe ich natürlich auch geknipst, mitsamt dem Edi, der gerade daran ist, ihn elegant zu bezwingen. Zu machen ist er gut, aber links und rechts geht es grausig tief hinunter ...

Nachdem wir auf dem Gipfel des «Trotzig» unsere hungrigen Mägen zufrieden gestellt hatten, erreichten wir nach kurzem Abstieg die Scharte zwischen Trotzig- und Wichelplanggstock. Ein grosser Turm versperrte uns den Weiterweg. Man könnte ihn links umgehen, aber wir erkletterten ihn «bolzgredi» hinauf, und wenn ich nun meine Aufnahme von mir selber sehe, muss ich staunen über so viel Mut. Alle waren sich einig, die schönste Kletterstelle der ganzen Tour gemacht zu